

FAIRE FERIEN

KLIMASCHUTZ MIT HAND UND FUß

MACHT KLIMASCHUTZ
ZUM THEMA
EURER NÄCHSTEN
FERIENFREIZEIT!



INHALT

SEITE

VORWORT 3

EINFÜHRUNG KLIMAKRISE 4 - 5

KLIMANEUTRALE FERIENFREIZEIT 6 - 7

KLIMA-GERECHTIGKEIT 8 - 9

ERNÄHRUNG UND KLIMA 10 - 11

VERPACKUNG UND KLIMA 12 - 13

KLEIDUNG UND KLIMA 14 - 15

GRENZEN DES WACHSTUMS 16 - 17

NACH DER FREIZEIT 18 - 19

KONTAKT-ADRESSEN 20



IMPRESSUM

REDAKTION:
Mitarbeiter*innen aus dem Amt für Jugendarbeit
und dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche
Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von West-
falen, aus den BDKJ-Diözesanverbänden Aachen und
Paderborn und dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR

ENDREDAKTION: Gundis Jansen-Garz

HERAUSGEBER: BDKJ NRW e.V., Max Pilger (V.i.S.d.P.),
Carl-Mosters-Platz 1, 40477 Düsseldorf

LAYOUT: Veronika Potthast, HinkKucker Werbung & Text

BILDNACHWEISE:
Titel u. Rückseite: Holzschild (© sittipong_srikanya, iStockphoto.com), Grüne Waldlandschaft (© venimo, iStockphoto.com),
S. 1-3, 16, 20: Reise-Touristen (© TopVectors, iStockphoto.com),
S. 2: Klimafoto (Gerd Altmann/pixabay), S. 3: Klimagühlbirne
(Ivan Tamas/pixabay), Eisbären (Gerhard Gellinger/pixabay),
S. 4: Wetter-Kritzeleiern (© jsendoorn, iStockphoto.com), S. 5:
Überflutung (Pete Lintforth/pixabay), CO₂-Schild (Gerd Altmann/
pixabay), S. 5 + 6: Fußabdruck (Gerd Altmann/pixabay), S. 6:
Arm (© drogatnev, iStockphoto.com), S. 7: Cocoba, Schokolade,
Ball (GEPA - The Fair Trade Company/Produktfotos), S. 8:
Luftverschmutzung Weltkugel (© engabito, iStockphoto.com),
S. 9: Living Poor (© artistico, iStockphoto.com), Mädchen
am Laptop (© Andrei Ermakov, iStockphoto.com), S. 10:
Klimawandel Weltkugel (© Irina_Strelnikova, iStockphoto.com),
Kaffeebecher & Obst_Grafiken (© gud_zyk, iStockphoto.com),
S. 11: Frau mit Baumwolltasche (© Ponomariova_Maria, iStock-
photo.com), Obstschalen (silvianita/pixabay), Kaffee (Bruno/
Germany/pixabay), Bananen (Gundis Jansen-Garz), Seite 11, 15,
17 u. 19: mit Buch im Park (© Vect0r0vich, iStockphoto.com),
S. 12 - 13: Mülleimer/Hand (© drogatnev, iStockphoto.com),
Trinkbecher/Popcorn (© gud_zyk, iStockphoto.com), Junge im
Müll (Wolfgang Stemme/pixabay), Gelber Sack (Gerd Altmann/
pixabay), S. 14: Kleiderständer (© vectorkart, iStockphoto.com),
S. 16: Overshoot 2015 (© Philipp Striegler, Germanwatch e.V.),
S. 17: Hände mit leeren Tellern (© Pixsooz, iStockphoto.com),
Holzbrett mit Besteck (Engin_Akyurt/pixabay), Mädchen (pixabay),
S. 18: Weltkarte (pixabay), S. 19: Demo „Dein Planet“ (Dominic
Wunderlich/pixabay), Demo „Leaders“ (Goran Horvat/pixabay)

AUFLAGE: 5.000 Stück

DRUCK: die Umweltdruckerei GmbH

PAPIER: Recycling Offset (170 g/qm Mundoplus)
Ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.

Klimaneutral gedruckt mit Druckfarben auf Basis
nachwachsender Rohstoffe.

VORWORT

Liebe Freizeitleiterinnen und -leiter,
liebe Verantwortliche für Kinder- und Jugendfreizeiten,

der Klimawandel ist alles andere als fair – weder mit Blick
auf die Ursachen noch auf die Auswirkungen. Unsere Verant-
wortung macht auch im Urlaub keine Pause. Der Tourismus
verursacht fast zehn Prozent der weltweiten CO₂-Emission und
damit etwa die Hälfte der gesamten weltweiten Industriepro-
duktion. Also:

MACHT KLIMASCHUTZ ZUM THEMA
EURER NÄCHSTEN FERIENFREIZEIT!

In dieser Ausgabe der Fairen Ferien geben wir euch Wissen und
Methoden an die Hand, damit ihr eure Ferienfreizeit nachhaltig
gestalten, euch mit euren Teilnehmenden kreativ auseinander-
setzen und euch für mehr Klimaschutz einsetzen könnt:



1. Verkleinert zunächst den ökologischen Fußabdruck eurer
Ferienfreizeit mithilfe der Checkliste auf den Seiten 6 und 7.
2. Sucht euch Themen aus, mit denen ihr euch an einem Tag
eurer Freizeit ausführlich beschäftigen möchtet: Klimage-
rechtigkeit, Ernährung, Müll, Kleidung, Wachstum ...

Zu jedem Thema findet ihr auf den folgenden Seiten ausgearbeitete
Methoden für Kinder und Jugendliche sowie weiterführende Links.
Alle dazugehörigen Materialien stehen bereit zum **DOWNLOAD** auf

www.bdkj-nrw.de/material.html

Für die Gestaltung von Gottesdiensten oder spirituellen
Impulsen gibt's außerdem immer einen thematisch
passenden Bibelvers.

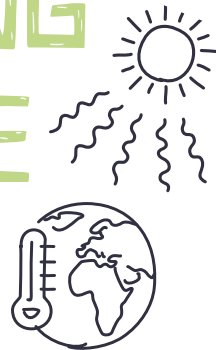
3. Vergrößert schließlich euren Handabdruck, indem ihr euch
nach eurer Ferienfreizeit wirksam für den Klimaschutz
engagiert. Wie ihr dazu einen Aktionsplan schmieden könnt,
erfahrt ihr auf den Seiten 18 und 19. Regt weitere Menschen
zum Mitmachen an und fordert Rahmenbedingungen ein,
damit nachhaltiges Handeln zur Normalität werden kann!

Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen aus euren Frei-
zeiten und über Wünsche für das nächste Heft: info@bdkj-nrw.de

Im Namen von BDKJ, AEJ, Amt für MÖWe und MISEREOR wün-
schen euch viel Spaß beim Lesen:

Annika, Flo, Katharina, Katja, Melanie, Peter, Vera und Wilfried

EINFÜHRUNG KLIMAKRISE



DIE KLIMAKRISE

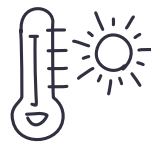
Von einer Krise wird gesprochen, wenn ein System unter Stress gerät. Es funktioniert dann nicht mehr wie gewohnt. An euch selbst könnt ihr das merken, wenn ihr euch am Finger verletzt habt oder eine wichtige Klausur ansteht, bei der ihr das Gefühl habt, dass ihr noch nicht gut vorbereitet seid. Den Finger kann man eine Zeit nicht mehr benutzen, wie man möchte, weil er schon bei leichtem Druck schmerzt. Bei der Klausur könnt ihr vielleicht nicht gut schlafen. Das Gute ist: Wenn die Verletzung geheilt ist oder die Klausur vorüber ist, geht der Körper in den Ausgangszustand zurück, der Stress ist vorbei. Was für euch selbst gilt, gilt auch für das Klima. Wissenschaftler*innen messen die Temperatur und die chemischen Stoffe, aus denen sich unsere Atemluft zusammensetzt. Gemessen wird überall auf der Welt und nicht nur die Luft, sondern auch das Wasser der Meere, das Eis der Pole, Stürme, Blitze, Regen und Sonnenschein – eigentlich wird alles festgehalten, was draußen passiert. In Deutschland werden seit 140 Jahren kontinuierliche und verlässliche Wetterdaten erhoben. Das ist die Grundlage für die recht guten Wettervorhersagen eurer Handy-App.



WIE IST DAS NUN MIT DEM WETTER-STRESS?



Wenn es zu einem seltenen Ereignis kommt, wie einem schweren Orkan, kann es passieren, dass plötzlich kalte Luftschichten über uns sind, die bei 20 Grad Außentemperatur Hagel bringen, obwohl es eigentlich viel zu warm für gefrierendes Wasser ist. Nach einem alten Spruch passiert das gerne im April: „Der April macht was er will.“ Ist die besondere Situation vorbei, schmilzt das Eis und die Temperatur steigt wieder. Der Stress ist zu Ende.



Weltweit betrachtet sieht es derzeit so aus, dass Wetterveränderungen jedoch nicht zurückgehen, sondern dauerhaft bleiben. Seit 1881 ist es in Deutschland im Mittel ca. 1,5 Grad wärmer geworden. Das klingt zwar nicht viel, hat aber direkte Folgen: Beispielsweise treiben bestimmte Baumsorten früher aus. Deutlich schneller erwärmt sich die Arktis mit besser sichtbaren Auswirkungen: Das Eis schmilzt, der Permafrostboden taut auf und es kommt zu Waldbränden. Diese Ereignisse führen dazu, dass der Meeresspiegel steigt und mehr Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt. Als Treibhausgas sorgt Kohlendioxid (CO₂) in der Luft für eine weitere Erderwärmung, in den Meeren jedoch für eine Versauerung, was für Tiere und Pflanzen giftig sein kann. Besteht keine Aussicht mehr darauf, dass die Temperaturen in der Arktis wieder sinken, wird von „Kipppunkten“ gesprochen. Das System hat sich unter Stress verändert und wird seinen vorherigen Zustand nicht mehr erreichen. Die Pole tauen weiter auf, der Meeresspiegel steigt weiter an. Länder



wie die Niederlande oder Küstenstädte wie Hamburg könnten unbewohnbar werden, weil keine ausreichenden Dämme mehr gebaut werden können. Besonders betroffen sind die Länder der Südhalbkugel, zum Beispiel Bangladesch mit 80 Millionen Einwohner*innen. Hier fehlen schon heute die Gelder, um das Land vor diesem Stress zu sichern.

Welche Auswirkung diese Entwicklung auf andere Systeme, wie Tier- und Pflanzenwelt hat, kann bisher nicht vorhergesagt werden, weil das Klimasystem so komplex ist. Es schmilzt aber nicht nur das Eis der Polkappen. Gleichzeitig wird der tropische Urwald gerodet, Böden werden durch Bautätigkeit versiegelt und durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl oder Gas zur Stromerzeugung wird zusätzliches CO₂ freigesetzt. Seit dem Einsetzen der Industrialisierung ist die Konzentration von Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre um rund 45 Prozent angestiegen. Weitgehend unbestritten ist der Beitrag des Menschen zum Klimawandel. Je mehr von diesem Treibhausgas in der Luft ist, desto schneller erwärmt sich die Erde. Die Gefahr, dass sich die Erde verändert und zu einem lebensfeindlichen Ort wird, steigt massiv an. Menschen werden ihre Heimat verlassen müssen, weil sie keine Lebensgrundlage mehr bietet – und werden so zu Klimaflüchtlingen.



WIR KÖNNEN SELBST AKTIV WERDEN

Mit Blick auf die Menschen dieser Welt – heute und für zukünftige Generationen – kann es für uns nicht ausreichend sein, die Problematik lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Die gute Nachricht ist ja: Wenn der Mensch den CO₂-Anstieg verursacht, dann kann er ihn auch wieder stoppen. Und wo fängt man an, wenn man etwas verändern will? Genau: bei sich selbst, dort wo man aktiv ist – beispielsweise in der Ferienfreizeit.

DER FUßABDRUCK

Der ökologische Fußabdruck zeigt uns, wie viele natürliche Ressourcen eine Person verbraucht (z.B. durch Ernährung, Wohnen, Konsum oder Mobilität). Legen wir die Fußabdrücke aller Menschen dieser Erde nebeneinander, stellen wir fest, dass wir viel mehr Ressourcen verbrauchen als unsere Welt zur Verfügung hat. Mehr als drei Erden wären nötig, um den aktuellen Ressourcenverbrauch der Menschheit zu decken. Außerdem ist der Verbrauch ungleich verteilt: Menschen in den Ländern des Globalen Nordens verbrauchen viel mehr Ressourcen – haben also einen viel größeren Fußabdruck – als solche in den Ländern des Globalen Südens. Unter www.fussabdruck.de habt ihr die Möglichkeit, euren persönlichen Fußabdruck zu berechnen.

Der Fußabdruck für die Gruppenarbeit:

www.endlich-wachstum.de

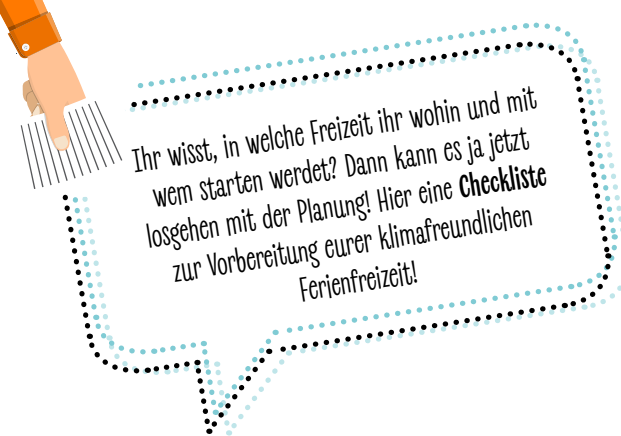


KLIMANEUTRALE FERIENFREIZEIT

⇒ DEN FUBABDRUCK
VERKLEINERN



ÖKO-ZUSCHUSS
Informiert euch beim Träger eurer Freizeit, ob ihr einen Zuschuss für Nachhaltigkeit beantragen könnt. Der DPSG-DV Paderborn und der BDKJ-DV Köln beispielsweise bezuschussen nachhaltige Ferienfreizeiten mit 1 Euro pro Tag und Teilnehmer*in zusätzlich zur Regelförderung.



BEI DER AN-/ABREISE

- ☐ Wir reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder zu Fuß an.
- ☐ Wir richten Abholdienste für die Teilnehmenden ein oder bilden Fahrgemeinschaften, z.B. zum Bahnhof.
- ☐ Unvermeidbare Fahrten gleichen wir über Kompensationszahlungen aus, z.B. über Online-Portale, auf denen ein Emissionsrechner anzeigt, wie viele Treibhausgas unsere Reise verursacht und was wir aufbringen müssen, um diese Menge an anderer Stelle zu vermeiden:



Wie CO₂-Kompensation funktioniert, wird in diesem Video einfach erklärt:

CO₂-KOMPENSATION:

www.youtube.com/watch?v=9kkFKpedDS0

BEIM EINKAUF

- ☐ Wir planen unsere Verpflegung sorgfältig und kaufen und verarbeiten nur so viele Lebensmittel, wie wir tatsächlich essen können.
- ☐ Reste verwenden wir weiter oder geben sie ab; z.B. Foodsharing (www.foodsharing.de).
- ☐ Wir bevorzugen vollwertiges und fleischloses Essen.
- ☐ Wir bevorzugen regionale, saisonale und ökologische Lebensmittel.
- ☐ Wir verwenden Importprodukte aus Fairem Handel – z.B. Kaffee, Tee, Schokolade, Nüsse, Nuss-Nougat-Creme.
- ☐ Wir verwenden Getränke von unabhängigen Getränkeherstellern – z.B. Kopfnuss, El Puente, Josy, GEPA oder regionale Säfte und Mineralwasserquellen.
- ☐ Wir vermeiden (Portions-)Verpackungen und Einweggeschirr.
- ☐ Wir verwenden Mehrweg- und Recycling-Produkte – z.B. Saft in Glasflaschen, Toilettenpapier, Bastelpapier.
- ☐ Wir verwenden ökologisch abbaubare Produkte zum Spülen und Putzen.
- ☐ Wir nutzen Material – z.B. Fuß- und Volleybälle aus Fairem Handel.



WÄHREND DER FREIZEIT

- ☐ Wir planen Aktionen, die gut zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.
- ☐ Wir gehen sparsam mit Wasser, Heizung und Strom um.
- ☐ Wir trennen den Müll.

TIPP:

Der Leitfaden der Fairen Metropole Ruhrgebiet zu Fairen Veranstaltungen

www.faire-metropole-ruhr.de



NACH DER FREIZEIT

Wir haben folgende Vorschläge und Wünsche für die Planung der nächsten Ferienfreizeit – z.B. bezüglich der Lage und Erreichbarkeit der Unterkunft, Wunsch nach finanziellen Zuschüssen für öko-faire Lebensmittel:

INPUT



Industrieländer, zu denen auch Deutschland gehört, sind aufgrund der intensiven Nutzung fossiler Energien wie Kohle, Öl, Gas die Hauptverursacher des Klimawandels. Die Leidtragenden dagegen sind vor allem Menschen im Globalen Süden. Mit dem Weltverteilungsspiel könnt ihr das super veranschaulichen.



KLIMA-GERECHTIGKEIT

METHODE

KLIMAGERECHTIGKEIT – WELTWEIT WELTVERTEILUNGSSPIEL

ZIELGRUPPE Menschen ab 14 Jahren
DAUER 40 bis 60 Minuten
ORT ausreichend großer und freier Platz

MATERIAL

- > Verteilungsschlüssel [DOWNLOAD](#)
- > Stühle und Luftballons – Stückzahl jeweils entsprechend der Anzahl der Jugendlichen
- > Schilder mit den Namen der Kontinente: Nordamerika, Südamerika, Europa, Afrika, Asien
- > Berichte über Folgen des Klimawandels:
 - > In der „Methodenmappe zum Thema Klimagerechtigkeit“ [DOWNLOAD](#) der Infostelle Klimagerechtigkeit finden sich
 - > Indizien des Klimawandels, Seite 10-11.
 - > Berichte von Klimazeugen, Seite 19-25
 - > Diese Indizien und Berichte werden ausgedruckt und ausgeschnitten
 - > Zeitungsausschnitte mit Berichten über Folgen des Klimawandels
- > Moderationskarten, Filzstifte

DURCHFÜHRUNG

Die Schilder mit den Namen der Kontinente werden im Raum verteilt.

1. SCHRITT: VERTEILUNG DER BEVÖLKERUNG

Auf der Erde leben rund 7,5 Milliarden Menschen, die in diesem Spiel von den Teilnehmenden repräsentiert werden. Die Teilnehmenden verteilen sich auf diese Kontinente, wie ihrer Meinung nach die Weltbevölkerung verteilt ist. Anschließend geben die Teamer*innen die richtige Verteilung anhand des Verteilungsschlüssels bekannt. Die Teilnehmenden korrigieren ggf. ihre Verteilung.

2. SCHRITT: VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Im zweiten Schritt soll der Blick auf das Welteinkommen, also die Verteilung von Armut und Reichtum gerichtet werden. Das jeweilige Bruttoinlandsprodukt eines Kontinents wird durch Stühle repräsentiert. Die Teilnehmenden dürfen die Stühle ihrer Einschätzung entsprechend verteilen. Danach korrigieren die Teamer*innen wieder mithilfe der Tabelle. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, mit der entsprechenden Personenzahl Platz zu nehmen.

3. SCHRITT: VERTEILUNG DER CO₂ EMISSIONEN

Nun sollen die Teilnehmenden die Luftballons entsprechend des anteilmäßigen CO₂-Ausstoßes verteilen. Nach Korrektur entsprechend der Statistik werden diese aufgeblasen – für die Industrienationen ein ordentliches Stück Arbeit!

4. SCHRITT: FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Die Jugendlichen werden gefragt, welche Folgen des Klimawandels ihnen bekannt sind. Stichworte wie „Dürre“, „Überschwemmungen“ o.a. werden von den Teamer*innen mit Filzstiften auf Kärtchen notiert und auf die Kontinente platziert.

Die Teamer*innen ergänzen eventuell noch fehlende Folgen des Klimawandels. Zudem verteilen sie die Indizien für den Klimawandel bzw. Klimazeugenberichte an die entsprechende Kontinentgruppe. So kann beispielsweise die Asien-Gruppe sich mit den Indizien und Zeugenberichten aus Asien beschäftigen und diese zusammenfassend den anderen Gruppen vorstellen. Entsprechendes gilt für die anderen Kontinentgruppen.

AUSWERTUNG UND REFLEKTION

Bei der Reflektion können folgende Fragen helfen:

- > Wer sind die Hauptverursacher des Klimawandels? Wer sind die Betroffenen? Was folgt daraus?
- > Ist die gegenwärtige Verteilung des Einkommens und der CO₂-Emissionen gerecht? Was folgt daraus?
- > Wie kann Klimagerechtigkeit erreicht werden?
- > Was können und müssen wir in Deutschland zu Klimagerechtigkeit beitragen?



Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. (Mt 5,6)

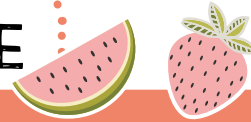
ERNÄHRUNG UND KLIMA

INPUT

Essen und Trinken sind wichtige Faktoren bei Freizeiten. Was wir essen und trinken, hat Einfluss auf das Gruppenklima und auch auf das Weltklima. In einem durchschnittlichen Privathaushalt in Deutschland entstehen pro Jahr 4,4 Tonnen Treibhausgasemissionen allein durch Ernährung. Dies entspricht etwa 16 Prozent der Gesamtemissionen eines Haushalts. Das ist relativ viel und daran lässt sich was ändern. Klimafreundlicher essen und trinken ist gar nicht so schwer – und trotzdem lecker! Mit der folgenden Methode entdeckt ihr, wie Ernährung und Klima zusammenhängen!



METHODE



GET AWARE - ACT - SHARE!

ZIELGRUPPE	Menschen ab 12 Jahren
DAUER	3 bis 5 Stunden
ORT	drinnen und draußen
MATERIAL	Fact sheet DOWNLOAD , Quizvorlage DOWNLOAD , Bastelsachen, Filmequipment (Smartphones oder Kameras), evtl. Lebensmittel und Kochutensilien als Requisiten

DURCHFÜHRUNG

- GET AWARE – INFORMIER DICH!**
Das Quiz „Ernährung und Klima“ (ca. 30 Minuten) eignet sich als Einstieg ins Thema und stellt spielerisch anhand von Fakten die Zusammenhänge zwischen unserer Ernährung und dem Klimawandel dar. Methodisch kann das Quiz flexibel nach verschiedenen Varianten gespielt werden, z.B. als „1,2, oder 3-Variante“ oder als Team-Turnier.

TIPP:

Klimagerechtigkeits-Koffer oder Ernährungs-Bag beim Amt für MÖWe ausleihen:
www.moewe-westfalen.de/materialtyp/ausleihe/

- 2. ACT – WERD KREATIV!**
Alle Teilnehmenden werden in Kleingruppen eingeteilt (3 bis 5 Personen). Jede Gruppe hat die Aufgabe ein klimafreundliches Gericht/Menü zu planen. Als Hilfsmittel dient das Factsheet „Ernährung und Klima“ und die darin enthaltene Tabelle CO₂-Check Ernährung. Jede Gruppe überlegt sich eine „öffentlichkeitswirksame“ Präsentationsform, mit der das Gericht vorgestellt, erklärt und angepriesen wird. Wichtig ist es, hervorzuheben, warum das Gericht besonders klimafreundlich ist, bzw. wie es klimafreundlich gekocht werden kann. Dies kann beispielsweise in Form eines Werbespots, einer Koch-Show oder eines Werbeplakats sein. Werbespots und Koch-Shows sollen nach Möglichkeit als kurze Filme aufgenommen werden.



Kriterien, die zur Klimafreundlichkeit des Gerichts beitragen, können sein:

- > Abfallvermeidung
- > Regionalität und Saisonalität der verwendeten Produkte
- > Klimafreundlichkeit (CO₂-Check)
- > Alltags- und Allgemeintauglichkeit (Aufwand und Geschmack)
- > Zubereitung (Energieaufwand, Wasserverbrauch ...)

Motivationsfaktor: Das überzeugendste Gericht wird am Folgetag vom Küchen-Team für die ganze Gruppe gekocht!

- 3. SHARE – TEIL DICH MIT!**
Behaltet eure Ideen nicht für euch! Teilt die Ergebnisse (Werbespotvideos, Koch-Showfilmchen und Plakate) auf Insta und Facebook unter #faireferien #klimarezept und schickt sie an Eltern, Freunde und Bekannte – so entsteht ein digitales Klimakochbuch mit eurer persönlichen Note!

Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre. (1 Kor 10,31)



VERPACKUNG UND KLIMA



INPUT

Plastikverpackungen sind formbarer, leichter, manchmal hygienischer und vor allem billiger als andere Verpackungen. Die Kosten entscheiden. Darum produziert die Wirtschaft zu viel Verpackungsmüll und wir kaufen es mit ein. Aber Müll ist wertvoll, wenn er sortenrein gesammelt wird. Nicht jede Form von Verpackung in Form von Plastik ist automatisch ökologisch schlecht, z. B. wenn sie leicht ist. Mit dieser Methode macht ihr die Menge eures Verpackungsmülls in der Ferienfreizeit sichtbar, indem ihr ihn zusammentragt. Wenn ihr diesen nach Kategorien sortiert, findet ihr heraus, was für ein Müll angefallen ist, welcher überflüssig ist und womit ihr noch etwas machen könnt. Durch eine Vernissage macht ihr deutlich: Verpackungsmüll ist nicht wertlos! Vielmehr sind es Rohstoffe, die nicht verschwendet werden dürfen.

METHODE

DIE VERPACKTE SCHÖPFUNG

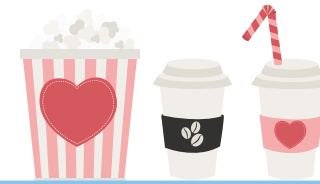
ZIELGRUPPE	Menschen ab 6 Jahren
DAUER	etwa 1 Stunde, Vorbereitung über die ersten Tage der Ferienfreizeit
ORT	drinnen und draußen
MATERIAL	Verpackungsmüll

DURCHFÜHRUNG

Ihr trennt eingekaufte Lebensmittel von der Verpackung. Das Vorgehen könnt ihr ggf. mit der Küche vereinbaren. Achtet darauf, dass die Packungen vorher gut gereinigt und trocken sind. Die Verpackungstexte/Etiketten sollten aber erhalten bleiben, damit ersichtlich ist, was drin war und aus welchem Material die Verpackung besteht.

Dasselbe macht ihr auch mit dem Verpackungsmüll aller anderen Waren, die während der Freizeit gekauft werden – auch mit dem der Teilnehmenden. Besonders viel überflüssige Verpackung gibt es übrigens bei Mode- und Kosmetikprodukten.

WEB www.misereor.de
www.misereor.de/cocktail-stop



WEB

www.dpsg.de/nowaste
Die gemeinsame Jahresaktion mit der DPSG listet weitere Aktionsvorschläge zum Thema Müllvermeidung auf.

Bringt den Verpackungsmüll zunächst auf einen großen Haufen. Dokumentiert dies durch Fotos. Dann sortiert den Müll nach folgenden Kategorien:

- > Welche Verpackungen werden nur ein Mal genutzt und dann wohl direkt weggeworfen? (single use/Einweg)
- > Welche Verpackung ist besonders überflüssig? (overshoot/Überfluss)
- > Welche Verpackung lässt sich wiederverwenden? (multi use/Mehrweg)
- > Welche Verpackungen lassen sich noch mal für etwas anderes verwenden? (re-use/wiederverwenden)
- > Welches Verpackungsmaterial könntet ihr hier in der Gegend so bearbeiten lassen, dass das Material für etwas anderes genutzt werden kann (recycle/wiederverwerten)?
- > Welche Verpackung findet ihr besonders sinnvoll, schön oder gut? Welche Verpackungskategorie fällt euch sonst noch ein?
- > Habt ihr Vorschläge für alternative, nachhaltigere Verpackungen? (no waste/unverpackt)

Dokumentiert auch das. Erstellt eine Ausstellung aus den Verpackungen und präsentiert sie in einer Vernissage. Je feierlicher, desto besser.

VARIANTE 1:

Führt zur feierlichen Vernissage einen MISEREOR Cocktail-Stop ohne zu viel Müll durch. Auf www.misereor.de/cocktail-stop findet ihr dazu alle Infos, auch wie ihr ihn möglichst nachhaltig durchführen könnt.

VARIANTE 2:

Die überflüssigen Verpackungen und die einmal verwendeten Verpackungen könnt ihr auch nutzen, um in einem Gottesdienst ein Kreuz, den Altar oder den Altarschmuck zu gestalten – als Zeichen unseres Überflusses. Ihr könnt im Kyrie-Ruf die Sorge um unser Verhalten vor Gott bringen.



Und ich brachte euch in ein gutes Land, dass ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hineinkamt, verunreinigtet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum Greuel. (Jeremia 2,7)

KLEIDUNG UND KLIMA

INPUT



Vor der Freizeit packen wir den Koffer oder die Reisetasche mit all unseren Lieblingsshirts, Sneakers und Jeans und füllen ihn so auch mit einer großen Portion CO₂. Was wir über die Umweltbelastung von Flugreisen und Autos wissen, ist uns bei der Kleidung oft nicht klar. In der Textilproduktion werden mehr als vier Tonnen pro Jahr und damit fast zehn Prozent des weltweiten CO₂ freigesetzt. Allein in der Europäischen Union landen jährlich mehr als eine Million Tonnen ungewollter Kleidung im Müll. (www.fashionchangers.de)



TIPP:
Film „The True Cost“ – eine Dokumentation (92 Minuten, ab 6 Jahre)

METHODE

VOM BAUMWOLLFELD IN MEINEN KLEIDERSCHRANK

ZIELGRUPPE Menschen ab 10 bzw. 12 Jahre
DAUER 1,5 bis 3 Stunden
ORT drinnen oder draußen
MATERIAL Kreppklebeband, Weltkarte, bunte Stecknadeln, Zwirn, Smartphones (inkl. Routenplaner), T-Shirt-Puzzle [DOWNLOAD](#) , Sustain-Studie T-Shirt [DOWNLOAD](#) , aussortierte Kleidungsstücke

DURCHFÜHRUNG

POSITIONIERUNG

Auf dem Boden wird mit Kreppklebeband eine einfache Skala markiert. An dem einen Ende steht die Antwort „Ja!“, am anderen Ende „Nein!“. Die Teilnehmenden positionieren sich zu folgenden Fragen auf der Skala:

- > Mode ist mir sehr wichtig.
- > Meine Kleidung drückt aus, wer ich bin.
- > Marken sind mir überhaupt nicht wichtig.
- > Ich achte beim Shoppen auf das Herstellungsland.
- > Ich bestelle häufig online.
- > Ich kaufe oft Kleidung, die ich nur einmal anziehe.

WELTREISE EINER JEANS

Bevor eine Jeans in unserem Kleiderschrank landet, hat sie bereits eine Reise um die Welt hinter sich und Unmengen an CO₂ verbraucht. Die Teilnehmenden recherchieren die einzelnen Produktionsschritte einer Jeans vom Anbau der Baumwolle auf den Feldern, über den Verkauf im Lieblingsshop zu Hause bis hin zur Altkleiderverwertung und markieren auf der Weltkarte, wo diese Stationen liegen. Klebt Zettel dazu, auf denen ihr die jeweiligen Produktionsschritte notiert.

Verbindet die Markierungen in der richtigen, vorher recherchierten Reihenfolge. Berechnet mit einem Routenplaner in eurem Smartphone die Länge des Fadens auf der Weltkarte und damit die zurückgelegte Strecke in Kilometern.

DIE CO₂-KLIMABILANZ EINES T-SHIRTS

Überleitend werden die Teilnehmenden gefragt, wie viele Kilometer ein T-Shirt ihrer Einschätzung nach wohl im Laufe seines Lebens zurücklegt und wie viel CO₂ dafür emittiert wird. Die Auflösung ist: rund 35.000 Kilometer (also fast einmal um die ganze Welt) und etwa elf Kilogramm CO₂.

Die Teilnehmenden dürfen nun puzzeln, wie viel CO₂ für welche Station im Leben eines T-Shirts emittiert wird. Anschließend lösen die Teamer*innen auf.

Folgende Fragen werden anschließend im Plenum diskutiert:

- > Überraschen euch die Ergebnisse? Womit habt ihr gerechnet, was erstaunt euch?
- > Die Teamer*innen bringen Infos aus dem Factsheet mit ein.
- > Welche weiteren Problematiken neben der hohen CO₂-Bilanz verstecken sich hinter einem T-Shirt auf Kosten von Mensch und Umwelt? Zum Beispiel hoher Wasserverbrauch, schlechte Arbeitsbedingungen in der Baumwoll- und Textilproduktion, Einsatz von giftigen Chemikalien etc.
- > Was können wir tun, um die Klimabilanz in unserem Kleiderschrank zu verbessern?

AKTION: KLEIDERTAUSCH-PARTY

Tauscht untereinander die ausgemusterten Kleidungsstücke. So gebt ihr den Teilen eine Chance auf einen Platz in einem anderen Kleiderschrank. Eine Aktion mit wenig Aufwand, die ihr auch später zu Hause regelmäßig mit euren Freund*innen umsetzen könnt.

Postet Fotos von euren neuen Lieblings-Klamotten!

Fordert eure Teilnehmenden in der Einladung dazu auf, ein oder zwei aussortierte, gut erhaltene Kleidungsstücke mitzubringen!



CO₂-EMISSIONEN EINES T-SHIRTS

WEB
www.saubere-kleidung.de
www.kritischerkonsum.de
www.buygoodstuff.de



Womit werden wir uns kleiden? (Mt 6,31)

GRENZEN DES WACHSTUMS

INPUT

Der Earth Overshoot-Day, der Tag an dem die Menschheit das Budget der Natur für ein Jahr aufgebraucht haben wird, fiel 2019 auf den 29. Juli. Das bedeutet, dass wir jedes Jahr fast doppelt so viel verbrauchen, wie die Natur hergibt. Das geht nur auf Pump der zukünftigen Generationen. Dabei leiden immer noch rund 800 Millionen Menschen Hunger. Wie können wir also einerseits die Natur bewahren aber auch Menschen aus bitterer Armut befreien?



METHODE

DIE GRENZEN DES WACHSTUMS – „IST WENIGER MEHR?“

ZIELGRUPPE	Menschen ab 16 Jahren
DAUER	ca. 90 Minuten
ORT	drinnen oder draußen
MATERIAL	ausgedruckter Spielplan DOWNLOAD zu „Ist Weniger Mehr?“, Spielsteine

DURCHFÜHRUNG

Der Spielplan wird in die Mitte gelegt. Startpunkt ist die Frage „Findest du deinen Lebensstil nachhaltig?“. Der Reihe nach darf jede*r Spieler*in die jeweilige Frage für sich beantworten und seinen*ihren Spielstein entsprechend ein Feld vorrücken. Wenn alle Spieler*innen bei einem Ergebnis angekommen sind, werden folgende Fragen in der Gruppe diskutiert:

- > Ist euer Ergebnis gerecht oder ungerecht?
- > Was bedeutet es für den Lebensstandard der Industrieländer?
- > Was bedeutet es für die weltweiten Ressourcen?
- > Werden die Erwartungen der Menschen im Süden erfüllt?
- > Wie wirkt sich das auf die Umwelt aus?



VARIANTEN:

1. Das Spiel kann auch gemeinsam in der Gruppe mit nur einem Spielstein gespielt werden. Die Mehrheit entscheidet dann über die Antwort. Das sorgt schon während des Spielens für viel Diskussionsstoff ...
2. Ihr übertragt den Spielplan in groß, legt die Fragen ausgedruckt auf dem Boden aus und lasst die Personen durch das Spiel laufen.

Nach dieser Diskussionsrunde sollen Lösungsansätze erarbeitet werden. Dabei werden drei Ebenen betrachtet: persönlich, in der Gruppe und weltweit.

Die Teilnehmenden erarbeiten in Kleingruppen Lösungsansätze für die drei Ebenen und stellen diese anschließend in der Gruppe vor. Gemeinsam werden die Ansätze nach ihrer Durchführbarkeit bewertet.

Die drei Lösungsansätze, die am ehesten durchführbar sind, werden weiter besprochen:

- > Was brauchen wir, um diese Ansätze umzusetzen?
- > Wen brauchen wir dazu?
- > Wann fangen wir damit an?
- > Was können wir schon hier in der Ferienfreizeit umsetzen?

Vor allem der letzte Punkt lässt sich gut umsetzen. Ferienfreizeiten sind ein guter Ort, um ein einfacheres Leben und Konsumverzicht zu üben.

Wenn ihr den Teilnehmenden im Vorfeld mögliche Ideen an die Hand geben wollt, findet ihr zahlreiche Anregungen unter:



Rund 800 Millionen Menschen leiden unter Hunger



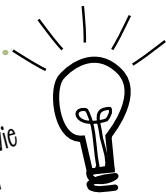
Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. (Lk 12,15).

NACH DER FREIZEIT



INPUT

In eurer Ferienfreizeit habt ihr Klimaschutz sowie globale Auswirkungen eures Lebensstils und Konsums auf das Klima zum Thema gemacht. Auch eure Freizeit habt ihr nach Möglichkeit nachhaltig gestaltet. Doch was passiert nach der Freizeit? Wie könnt ihr aktiv werden?



DER HANDABDRUCK

Als Ergänzung zum ökologischen Fußabdruck hat die Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch den sogenannten Handabdruck entwickelt (www.germanwatch.org/de/12040). Dieser zielt darauf ab, sich gemeinsam mit anderen Menschen aktiv für Nachhaltigkeit einzusetzen und Strukturen dauerhaft zu verändern. Durch politisches Engagement soll nachhaltiges Handeln für alle in unserer Gesellschaft selbstverständlich werden. Je größer die Wirkung unseres Handelns, umso größer wird der Handabdruck.

Aber wie kann das konkret aussehen? Jede*r von uns ist Teil gesellschaftlicher Strukturen: Schüler*in, Student*in, Nachbar*in, Verbandler*in, Mitglied in einem Verein, Bürger*in, etc. Als Verbandler*innen oder Mitglied einer Jugendgruppe könnt ihr euch eure eigenen Strukturen vornehmen, euch in eurem Stadtviertel, der Gemeinde, der Schule etc. für nachhaltige Strukturen engagieren. Oder ihr wendet euch an Politik und Wirtschaft und fordert nachhaltige Rahmenbedingungen für eine gerechte und nachhaltige Zukunft!

Genau das fokussiert auch das neue UNESCO-Programm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung für 2030“: Wir alle müssen politisch aktiv werden, um die 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und unsere Gesellschaft nachhaltig zu gestalten. Alle Menschen sollen sich damit auseinandersetzen, was die Folgen der Ausbeutung natürlicher Ressourcen sind und welche Alternativen es zur Konsum- und Wachstumsgesellschaft gibt. Nehmt den Wandel selbst in die Hand und regt weitere Menschen in eurem Umfeld an, sich für eine nachhaltige Gesellschaft einzusetzen.

METHODE

ZIELGRUPPE	Menschen ab 12 Jahren
DAUER	ca. 60 Minuten
ORT	am besten drinnen
MATERIAL	vier Flipcharts, Moderationskarten, Filzstifte, Kreppklebeband

DURCHFÜHRUNG

Das Ziel ist es, gemeinsam eine oder mehrere Aktionsidee(n) zu entwickeln, um sich für Nachhaltigkeit einzusetzen.

Vier Flipcharts mit folgenden Überschriften werden aufgestellt:

- > Welches Thema bewegt euch?
- > Auf welcher Ebene wollt ihr ansetzen?
z.B. eigene Gruppe, Verband, Jugendtreff, Stadtviertel, Stadt?
- > Wie vielen/welchen Menschen möchtet ihr nachhaltiges Handeln erleichtern?
- > Wie möchtet ihr dies erreichen? (Aktion)



Die Teilnehmer*innen finden sich in Paaren zusammen und sammeln zunächst zu jeder Frage Begriffe und Ideen. Sie werden auf Moderationskarten notiert (je ein/e Begriff/Idee pro Karte). Es können Ideen sein, die eigenen Strukturen zu verändern oder aber politisch aktiv zu werden. Im Anschluss stellen die Paare ihre Ideen vor und heften die Moderationskarten auf die entsprechenden Flipcharts.

Dann wird im Plenum gepuzzelt und diskutiert: Welche Themen, Ebenen, Menschen und Methoden passen gut zusammen? Die Moderationskarten können so verschoben werden, dass eine zusammenhängende Aktionsidee oder mehrere zusammenhängende Aktionsideen entstehen.

Im Anschluss werden konkrete Schritte zeitlich und personell festgelegt: Wie und bis wann muss was erfolgen? Wer ist wofür verantwortlich? Der fertige Aktionsplan wird erneut für alle sichtbar festgehalten. Dann startet die Umsetzung! Viel Erfolg!



Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. (Jesaja 41,13)

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Developed in collaboration with TROLLBACK+ COMPANY | TheGlobalGoals@trollback.com | +1 212 593 1010
For queries on usage, contact: cpcampaigns@un.org | Non official translation made by UNFIC Brussels (September 2015)

Faire Ferien ist ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in NRW im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und Eine-Welt-Arbeit mit jungen Menschen. Diese Ausgabe wurde in Kooperation mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen und dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR erstellt. Faire Ferien wird gefördert aus den Mitteln des KJFP NRW, MISEREOR und Brot für die Welt.

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



BDKJ

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Nordrhein-Westfalen



Brot
für die Welt



KONTAKT

Peter Bednarz
Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend in NRW
Iserlohner Str. 25
58239 Schwerte
Peter.Bednarz@afj-ekvw.de

Max Pilger
Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Max.Pilger@bdkj-nrw.de